

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1989-1990)

Heft: 28

Artikel: Altersforschung aus medizinischer Sicht

Autor: Kielholz, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersforschung aus medizinischer Sicht

Prof. Dr. P. Kielholz, Basel *

Das Ziel der Altersforschung besteht nicht darin, das Leben zu verlängern, sondern durch Prophylaxe die Lebensqualität, d.h. Gesundheit, Aktivität, Selbständigkeit im gewohnten Milieu zu verbessern.

Auf die mannigfachen Theorien des Alterns gehe ich nicht ein. Ich versuche, einen anschaulichen Überblick über die psychischen und somatischen Alterskrankheiten und deren Prophylaxe zu bieten.

Was die **psychischen Erkrankungen** betrifft, geht es vor allem darum, die Altersdepression zu verhüten und die Entwicklung einer senilen Demenz (Typ Alzheimer) hinauszuzögern. Dies erfordert, dass betagte Menschen so lange wie möglich in der ihnen vertrauten Umgebung bleiben, in der sie sich wohl fühlen. Wesentlich ist auch, das zentrale Nervensystem durch intellektuelle, emotionale und körperliche Aktivitäten anzuregen. Betagte sollten nicht vereinsamen und sich selbst isolieren. Dazu brauchen sie verständnisvolle Freunde, Mitmenschen oder das Halten von Tieren, mit denen sie sprechen können und die ihnen das Gefühl geben, für jemanden da zu sein und niemandem zur Last zu fallen.

Neben den üblichen körperlichen Krankheiten sind es die sogenannten **«primären Krankheiten des Alters»**, die die Lebensqualität verschlechtern. Nicht selten treten mehrere gleichzeitig oder hintereinander auf, was die Diagnostik und die Therapie erschweren kann. Zu diesen Erkrankungen des Alters gehört eine ganze Reihe, nämlich Atrophie des Gehirns, senile Demenz vom Alzheimer Typ, Altershypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkte, multiple cerebrale Hirninfarkte, apoplektische Insulte, Prostatahypertrophie, Altersdiabetes und Altersschwerhörigkeit.

In **Prophylaxe und Therapie der Alterskrankheiten** sind im Laufe der Jahrzehnte dank der biologischen und klinischen Forschung gewisse Fortschritte erzielt worden, aber die Forschung darf nicht stillstehen, um mit neuen Erkenntnissen zu einer Optimierung der klinischen Resultate beizutragen. Eine **Intensivierung der Forschung** ist m.E. beispielsweise auf folgenden Gebieten nötig:

1. Das **Gehirn** ist der **Sitz des primären Alterns**. Die Forschung hat nach und nach aufschlussreiche Daten darüber geliefert, und einige davon,



Was tun, wenn jemand von uns krank wird
oder verunfallt und zuhause das
Bett hüten muss? Es kann jeden treffen.
Hier hilft Embru Spitex.

Wir orientieren Sie über «Spitex – Für die Pflege zuhause»
und was wir dazu beitragen können. Ihre Anfrage ist für Sie
unverbindlich, ein Besuch erfolgt nur auf Wunsch.



Embru-Werke, Spitex
8630 Rüti ZH
Telefon 055 / 31 28 44
Für die Pflege zuhause



Gutschein

Senden Sie mir bitte Ihre Broschüre
«Spitex – Für die Pflege zuhause».

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Auf Karte geklebt oder in Couvert an obige
Adresse senden. Oder einfach anrufen.

ES 1/86

die für die ärztliche Tätigkeit von Bedeutung sind, möchte ich hier erwähnen.

Etwa nach dem 50. Lebensjahr beginnt die Durchblutung des Gehirns abzunehmen, während im gleichen Zeitraum der Gefässwiderstand steigt. Mit zunehmendem Alter werden die Arteriolen zwischen den Myokardfasern immer stärker sklerosiert. Im hohen Alter vermindert sich auch die Förderleistung des Herzens. Diese altersspezifischen Veränderungen am Gehirn und am Herzen zeigen, welche Art von therapeutischen Massnahmen im Alter jeweils zweckmässig ist, eingeschlossen eine vernünftige Ernährung und körperliche Aktivität.

Beim Alternsprozess des Gehirns spielen auch die **Neurotransmitter** als Überträgerstoffe eine grosse Rolle, denn sie sind für die Weiterleitung der Information verantwortlich. Die Neurotransmitter sind auch eng verbunden mit der Organisation und Regulation der Vigilanz in höheren Zentren, was beispielsweise bei der senilen Demenz Typus Alzheimer zum Ausdruck kommt. Weitere Untersuchungen in dieser Richtung könnten vielleicht zur Entwicklung von Substanzen führen, mit denen sich die Erkrankung wirksam behandeln oder hinauszögern lässt.

2. In der Therapie einer **seelischen Erkrankung bei betagten Menschen** steht die klinische Forschung vor der Schwierigkeit der **diagnostischen Abgrenzung der depressiven Pseudodemenz von der senilen Demenz**. Die depressive Pseudodemenz lässt sich, auch ambulant, erfolgreich behandeln, die senile Demenz höchstens hinauszögern. Wird nun statt einer depressiven Pseudodemenz ein Alzheimer diagnostiziert, wird die richtige Therapie versäumt und der Kranke unter Umständen in ein Pflege- oder Altersheim eingewiesen.

Lassen Sie mich meine Ausführungen mit einer **kurzen Zusammenfassung** beenden.

Gewöhnlich ist es der **Allgemeinpraktiker**, den der Betagte als Patient als ersten konsultiert, ihm vertraut und eine erfolgversprechende Behandlung oder zumindest eine Linderung seiner Beschwerden erwartet. Um aber entscheiden zu können, ob er den Kranken selbst behandeln oder ihn einer Klinik oder einem Alters- oder Pflegeheim überweist, sollte er über Kenntnisse des Alternsprozesses sowie über Erfahrungen mit den Alterskrankheiten und deren Diagnostik verfügen.

Um das **Vertrauen des alten Menschen** zu gewinnen, muss der Arzt sich zusätzlich hineindenken und hineinfühlen in die seelische und körperliche

Welt des Patienten, um eine richtige Diagnose zu stellen und die Behandlung sinnvoll zu gestalten.

Alterskrankheiten psychischer oder körperlicher Natur sind häufig, aber leider nicht immer gelingt es, sie im gewünschten Sinne zu beeinflussen. Die **geriatrische** Forschung ist deshalb mehr denn je bestrebt, Befunde zu erarbeiten, die sich in die Praxis umsetzen lassen und zu einer **Verbesserung des therapeutischen Handelns** führen.

* **Prof. Dr. P. Kielholz ist der ehemalige Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel; heute im Ruhestand.**

Neue Stadtkreisauflteilung des Sozialdienstes des Städtärztlichen Dienstes ab 1.1.1990

Name	Kreis	Tel. direkt	Abwesenheiten
Frau B. Dann	6 *	216 43 80	Di, Do Vormittag; Fr ganzer Tag
Frau S. Donath	7 *	216 43 80	Di, Mi, Do Nachmittag; Mo ganzer Tag
Frau R. Kapitzke	2, 12	216 43 81	Di Nachmittag; Fr ganzer Tag
Frau I. Abt	9, 10	216 43 82	
Frau I. Hilfiker	4, 11	216 43 83	
Frau H. Keller	Temp.pl.	216 44 37	ab 15.00 täglich
Herr D. Michel	3, 8	216 43 84	Mo ganzer Tag
Frau M. Tester	1, 5	216 43 85	Mo, Do, Do Vormittag; Mi Nachmittag; Fr ganzer Tag

* Job-Sharing